

# # lernverantworten

... kurz & bündig

## LERNEN

*Sage es mir – Ich werde es vergessen!  
Erkläre es mir – Ich werde mich erinnern!  
Lass es mich selber tun – Ich werde verstehen!*  
(Konfuzius)

Den Begriff *Lernen* verwenden wir recht oft im alltäglichen Sprachgebrauch, meist verbunden mit *Schule* oder *Ausbildung*, primär in Richtung *Inhaltslernen* zielend. Was ist aber *Lernen* genau? Lässt sich der Begriff überhaupt engführen – *zumal aus pädagogischer Sicht*? Die Aneignung von Wissen, Fähigkeiten, Fertigkeiten zählt sicherlich dazu, aber auch das Herausbilden von Verständnis, von Einstellungen und Verhaltensweisen. Und nicht zuletzt das emotionale Menschwerden, das In-Beziehung-Treten mit sich selbst und mit der Welt.

**1**  
Die Unschärfe  
des  
Lernbegriffs

### Lernen, ein Grundbegriff pädagogischer Praxis?

Lernen im alltäglichen Verständnis erscheint auf eine trügerische Weise unproblematisch. Bei genauerer Betrachtung durch die pädagogische Brille stellt sich jedoch heraus, dass trotz einer Fülle von Deutungs- und Definitionsangeboten keine auch nur annähernde Übereinstimmung in der Begriffsverwendung erkennbar ist. Insbesondere die Suche nach praktischen Orientierungsmöglichkeiten im Rahmen von pädagogischem Handeln im Kontext Schule fällt einigermmaßen ernüchternd aus: Die Pädagogik verfügt scheinbar über keine eigene Gegenstandsbestimmung von *Lernen*, die sich als Grundbegriff professioneller Praxis eignen würde. Daraus erklären sich viele Probleme in der Deutung vom schulischen *Lernen-Ermöglichen*.

**2**  
Absichtlicher  
oder  
beiläufiger  
Erwerb von  
Wissen und  
Fertigkeiten:  
Lernen ist  
mehr als  
Kognition

### Man kann nicht nicht lernen (frei nach Watzlawick (1969))

Lernen beeinflusst uns jeden Tag und in ziemlich jeder Situation. Aus phänomenologischer Sicht findet „Lernen [...] immer dann statt, wenn das Alte nicht mehr dienlich ist und das Neue noch nicht zur Verfügung steht“ (Meyer-Drawe, 2008), „bei der Ausübung unserer Hobbys, bei einer Reifenpanne, bei einer Wanderung, beim Backen oder Kochen. Die Zahl der Beispiele ist unendlich. Lernen findet immer und überall statt“ (Zinoun, 2014).

Bei näherer Betrachtung wird schnell deutlich, wie häufig wir in der Realität lernen bzw. wie oft wir auf Erlerntes zurückgreifen:

- Sie verfügen über besondere (nicht angeborene!) Fähigkeiten? (z.B. mit Messer und Gabel umgehen? Autofahren? Schreiben? Kaffee machen? ...)
- Sie können sich in der Gesellschaft zurechtfinden und sich integrieren?
- Sie verändern Ihr Verhalten aufgrund von Erfahrungen? (z.B. montags eher aufstehen, da mehr Verkehr zu erwarten ist?)

Kurzum: Lernen bedeutet eine Veränderung des Erlebens und Verhaltens aufgrund von individuellen Erfahrungen in bzw. mit der Umwelt. Wir lernen durch Erfahrungen, Emotionen, durch unsere Beziehung zu Menschen und durch vieles mehr. Die Erziehung, die wir erfahren, und die Lernprozesse, die wir durchlaufen, definieren, wer wir sind.

**3**  
Man muss  
lernen wollen

### Aktives Lernen

Erhöhte Aufmerksamkeit, Motivation und kognitive Kontrolle tragen dazu bei, dass das Gelernte besser behalten wird. Estefan et al. (2021) haben die physiologischen Mechanismen identifiziert, die dafür verantwortlich sind, dass besonders effizient gelernt wird: wenn wir es selbstbestimmt und aus einer Eigenmotivation heraus tun. Die Willenskraft ist mitentscheidend, Informationen ins Gedächtnis zu integrieren. Was im Umkehrschluss bedeutet, dass Menschen, die gezwungen werden, etwas zu lernen, diese Inhalte schlechter im Gedächtnis behalten.

## 4

Lernen ist eine  
anthropo-  
logische  
Konstante

### Es gibt das Lernen. Punktum.

Für die Pädagogik ist das Lernen sozusagen die Betriebsprämisse aller Maßnahmen, es wird als gegeben vorausgesetzt. Man kann und braucht es nicht aus etwas anderem herleiten, aus der Gesellschaft etwa, oder aus unserer leiblichen Verfassung oder unserer genetisch-evolutionären Erbschaft. Und es muss nicht erst hergestellt werden, man kann nicht erst das Lernen lehren und dann wird gelernt. Oder *Lernen lernen*: dazu müsste man schon lernen können. Es ist schon gegeben, sonst käme es pädagogisch gar nicht in Gang. Und niemand von uns hätte je gehen gelernt: Lernen ist ein ursprüngliches Können, das zur menschlichen Verfassung gehört wie der Herzschlag. Es ist eine Mitgift der Natur.

## 5

Non vitae  
sed scholae  
discimus  
(Seneca)

### Lernen in der Schule ist anders

Schulische Lernsituationen sind *eigen-artig*, ihre Teilnehmer machen sie selbst verschieden von außerschulischem Lernen. Schulisches Lernen erschöpft sich nicht in der individuellen Aneignung der typischen, in Lehrplänen niedergeschriebenen Inhalte: Schule ist ein Ort, an dem sich spezifische kulturelle Handlungsmuster des Lernens etablieren. Lernen wird als performativer Akt inszeniert, der als soziale Handlung in konkreten Situationen an konkreten Orten zur Aufführung kommt.

In begrifflicher Hilflosigkeit sprechen wir oft davon, dass das außerschulische ein *spielerisches* Lernen wäre, ihm fehle die Ernsthaftigkeit: Das Lernen schulischer Inhalte findet in als *typisch schulisch* erkennbaren Formen statt. Erst einmal ins Schulgetriebe integriert, erfahren die Kinder am eigenen Leib, dass schulisches Lernen gesellschaftlich als Normalform und als Paradigma des Lernens gilt. Dieses Wissen um das *Wie* des schulischen Lernens macht dabei erkennbar aus einem Kind eine\*n Schüler\*in. Mehr noch: Vor allem das Adaptieren-Können in dieses „andere“ Lernen macht den Unterschied zwischen schulischem Erfolg und Misserfolg aus. Erfolgreiche Schüler\*innen können in den ersten Schulmonaten ihre Vorstellungen über sich, das Lernen und Schule vollständig ändern (Scholz, 1994) und haben schon vor Schuleintritt ein allgemeines kulturelles Grundwissen über das *Handlungsschema Unterricht* verinnerlicht (Nittel, 2001).

### Literatur und Links

- Ellinger, S. (2022). *Pädagogik des Lernens. Können – Wissen – Wollen im idealtypischen Lernprozess*. Utb.
- Estefan, D. P. et al. (2021). *Volitional learning promotes theta phase coding in the human hippocampus*. Proceedings of the National Academy of Sciences.
- Hattie, J. (2013). *Lernen sichtbar machen*. Schneider.
- Meyer-Drawe, K. (2008). *Diskurse des Lernens*. Wilhelm Fink.
- Nittel, D. (2001). Kindliches Erleben und heimlicher Lehrplan des Schuleintritt. Über die Aneignung schulischer Sozietätsformen. In I. Behnken (Hrsg.), *Kinder. Kindheit. Lebensgeschichte. Ein Handbuch*. Kallmeyer. S. 444-457.
- Prange, K. (2002). Erziehen als gegliedertes Zeigen und Lernen. *Praxis Schule*, 5, 6-8.
- Scholz, G. (1994). *Die Konstruktion des Kindes. Über Kinder und Kindheit*. Springer.
- Watzlawick, P., Beavin, J. H., & Jackson, D. D. (1969). *Menschliche Kommunikation*. Huber.
- Zinoun, K. (2014). *Lernen ist immer und überall. Grundbegriffe Bildungswissenschaft*. Utb.

### Tipp

Hattie's (2013) *3<sup>rd</sup> Mindframe for educators* „I want to talk more about learning than teaching.“  
Sprechen Sie mit Ihren Schüler\*innen über Lernen: Was ist ihr Bild vom Lernen? Wie lernen sie gut?  
Was wissen sie über ihr eigenes Lernen? Lassen Sie eine Lernlandkarte in der Klasse entstehen!

**Autor:** Christoph HOFBAUER, MA, BEd | Leiter Zentrum Lernen•Lehren

Als Leser\*in von #lernenverantworten entscheiden Sie über den Nutzen des für Sie zur Verfügung gestellten Mediums und den Grad der Vertiefung in die verlinkten Unterlagen.

Diese und alle vorhergehenden Ausgaben (sowie alle Ausgaben des Vorgänger-Newsletters „5 Minuten für...“) finden Sie unter <https://www.ph-noe.ac.at/de/ph-noe/wir-ueber-uns/zentren/lernen-lehren>

### IMPRESSUM

ISSN 2960-4370

Medieninhaber: Pädagogische Hochschule Niederösterreich  
Mühlgasse 67, 2500 Baden, Österreich

Hersteller & Inhalt: Zentrum Lernen•Lehren

Herstellungs- & Verlagsort: Pädagogische Hochschule Niederösterreich  
Mühlgasse 67, 2500 Baden

Rückfragen & Anregungen unter [zentrum-lernen-lehren@ph-noe.ac.at](mailto:zentrum-lernen-lehren@ph-noe.ac.at)

[www.ph-noe.ac.at](http://www.ph-noe.ac.at)